

## Bedarfsermittlung

Nachfolgend sind die wichtigsten Erkenntnisse aus der Umfrage der FHNW zusammengefasst.

Menschen ab 65 Jahren	<p>Der grösste Teil der Menschen, welche an der Umfrage teilnahmen, lebte im eigenen Haushalt und gehörte einer Kirche oder religiösen Gemeinschaft an. Menschen aus allen Regionen des Kantons haben sich an der Umfrage beteiligt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hoher Bedarf an gemeinschaftsstiftenden Begegnungsmöglichkeiten.</li> <li>- Wunsch nach Gesprächen über Sinn- und Schicksalsfragen, Trauer/Sterben/Tod und Abschied, Glaube/Zuversicht und Hoffnung, persönliche Fragen.</li> <li>- Das Angebot wird in Gruppen gewünscht, je nach Thema persönliche, individuelle Gespräche.</li> <li>- Als Gesprächspartner werden Theologen und Theologinnen, Sozialdiakone oder Sozialarbeitende bevorzugt.</li> </ul>
Verantwortliche von Pfarreien und Kirchgemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Bedarf an seelsorglicher/spiritueller Begleitung im APH und in den Kirchgemeinden scheint aktuell mehrheitlich befriedigend, bei einigen Pfarreien unbefriedigend abgedeckt zu sein.</li> <li>- Die soziale Begleitung in APH, um Einsamkeit entgegenzuwirken, ist nicht befriedigend.</li> <li>- Ebenso ist die seelsorgliche, spirituelle und soziale Begleitung zu Hause ungenügend.</li> <li>- Als Gründe für diese unvollständige Abdeckung werden vor allem Zeitmangel, Personalmangel sowie fehlende finanzielle Mittel aufgeführt.</li> <li>- An Unterstützung werden von gezielten, verstärkten zeitlichen Ressourcen, über breitere gemeinschaftsstiftende Angebote bis hin zu einem Regionalen Pfarramt Alter gewünscht.</li> </ul>
Verantwortliche von Alters- und Pflegeheimen	<p>Die Erhebungsbasis (6 von 35 angeschriebenen Alters- und Pflegeheimen) wurde als zu wenig aussagekräftig beurteilt. Es wurde eine Nacherhebung durchgeführt, damit die für die Thematik Spiritualität und Seelsorge im Alter speziell relevante Situation der Unterbringung in einem Heim adäquat erfasst und beurteilt werden kann.</p> <p>Im Rahmen dieser Nacherhebung bei 13 weiteren Heimen wurden zusätzliche Erkenntnisse gewonnen, woraus sich insgesamt folgendes Bild ergibt:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die seelsorgliche und spirituelle Begleitung der Bewohner*innen scheint mehrheitlich abgedeckt zu sein.</li> <li>- Bedenken bestehen hinsichtlich der künftigen Betreuung, wenn die jetzigen Amtsinhaber in Pension gehen.</li> <li>- Die spirituelle Begleitung von Angehörigen scheint nicht in gleichem Mass erfüllt zu sein oder zum Teil gänzlich zu fehlen.</li> <li>- Ähnliches gilt auch für die spirituelle Begleitung von Mitarbeitenden.</li> <li>- Für die Bewohner*innen werden gewünscht: Mehr Besuche von Pfarrpersonen, regelmässige Angebote wie Gottesdienste, Feiern, Abrufbereitschaft in schwierigen Situationen, Sterbebegleitung auf Wunsch</li> <li>- Für die Angehörigen werden gewünscht: Begleitung durch Pfarrpersonen, Austauschmöglichkeiten, Informationen Begleitung beim Abschied</li> <li>- Für das Personal wird gewünscht: Begleitung und Unterstützung in schwierigen, belastenden Situationen, Anlaufstelle, Austauschmöglichkeiten, Weiterbildung bspw. zum Thema 'Spiritual Care' und Resilienz-Training</li> </ul>
<p>Verantwortliche von ambulanten und pflegenden Institutionen, Hausärzte, politische Gemeinden, Versorgungsregionen und Vertreter/innen von Interessengruppen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sowohl die seelsorgliche, spirituelle als auch die soziale Begleitung von betagten Menschen zu Hause ist ungenügend abgedeckt.</li> <li>- Auch die spirituelle Begleitung von Angehörigen ist unzureichend.</li> <li>- Ebenso die spirituelle Begleitung von Mitarbeitenden der Institution.</li> <li>- Als Gründe für die Nichtabdeckung werden vor allem Zeit- und Personalmangel sowie fehlende finanzielle Mittel genannt.</li> <li>- Gewünscht werden für betagte Menschen u.a.: interdisziplinäre Angebote, niederschwellige Angebote/Treffpunkte, Trauerseminare, mehr freiwillige Begleitung, mehr geschultes Personal für psychosoziale Begleitung, Nachbarschaftshilfe</li> <li>- Für Angehörige: Zielgerichtete Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Angeboten, Weiterbildungsangebote, kostengünstige, niederschwellige Entlastungsangebote (wie geführte Selbsthilfe, Austauschgruppen)</li> <li>- Für das Personal: Zeit und Supervision, Weiterbildungs- und Austauschmöglichkeiten zu seelsorglichen, spirituellen Themen und ethischen Fragen</li> <li>- Resilienz stärkende Angebote</li> </ul>